

Chronik

Die Medienpreise der drei Zeitungen im Landkreis



Mark Hiller führt den Flugzeugsitzerhersteller Recaro Aircraft Seating sowie die Recaro Holding. Foto: Recaro

2023
gingen die Preise an Maria Morgun, die Flüchtenden aus ihrer Heimat Ukraine hilft, die Gruppe „Easys“ um Heiko Schmidt (links), die ebenfalls geflüchtete Menschen unterstützt sowie an den Langenburger Unternehmer Wolfgang Maier.



Foto: Ulrik Anslan

2022
gingen die Preise an den Hotelier Fritz Messer aus Fichtenau, die Haller Ärztin Dr. Elisabeth Koerber-Kröll und an den Gaildorfer Kinoverein Sonnenlichtspiele.



Foto: Mathias Weiz

2019
bekamen die Preise die Rektorin der Gaildorfer Palkschule Elke Häußler, der frühere Erste Hofbursche des Großen Siedershofs aus Hall, Tobias Rieger, und die Crailsheimer Unternehmerin Andrea Bohn.



Foto: Archivfotos

2018
freuen sich über die Medienpreise Oscar-Preisträger Gerd Nefzer aus Schwäbisch Hall, Unternehmer Siegfried Bullinger aus Ilshofen und Energiewende-Pionier Alexander Schechner aus Gaildorf.



Foto: Archivfotos

2017
hießen die Preisträger Frank Harsch (Bürgermeister Gemeinde Braunsbach), Carmen Kroll (Inhaberin Firma Hakro, Schrozberg) und Ralf Schweda (Organisator Motorsport Club Gaildorf).

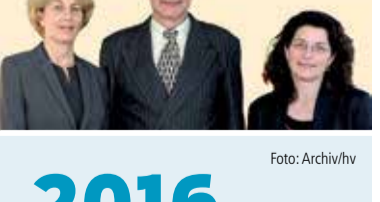


Foto: Archivfotos

2016
gingen die Preise an Christel Noller (Firmengruppe Weiss, Oberrot/Scheuerhalden), Alfred Holbein (Pfarrer in Kirchberg an der Jagst) und Birgit Krüger (stellvertretend für den Freundeskreis Asyl Schwäbisch Hall).



Dinge gestalten

Manager Mark Hiller führt den Haller Flugzeugsitzerhersteller Recaro Aircraft Seating und die Holding. Die Pandemie war herausfordernd. Von Jürgen Stegmaier

In schwieriger Pandemie-Lage klar analysieren. Dann die richtigen Entscheidungen treffen. Den Standort Schwäbisch Hall weiterentwickeln. Arbeitsplätze sichern. Den Konzern um ein Geschäftsfeld erweitern. Das gelang Mark Hiller, dem geschäftsführenden Geschäftsführer des Haller Flugzeugsitzerherstellers Recaro Aircraft Seating.



In seinem Schwäbisch Haller Werk in der Stadttheide entwickelt und fertigt Recaro Flugzeugsitze.

Die Corona-Pandemie drückte den internationalen Flugverkehr vor vier Jahren auf den Boden. Das beeinträchtigte die Geschäfte von Recaro massiv, denn die Fluggesellschaften stellen ihre Investitionen zurück. Woher nahm Mark Hiller die Gewissheit und Zuversicht, dass sich die Märkte erholen werden? Er erklärt dazu, dass das Unternehmen zehn Jahre lang super Erfolge gehabt hat. Oft waren die Zuwachsraten zweistellig. „Wir haben das mit einer guten Mannschaft aufgebaut, deshalb habe ich eine Verpflichtung gespürt“, erklärt der Vorstandschef. Für ihn war klar: Die Recaro-Mannschaft muss da gemeinsam durch.

Megatrend Mobilität
Die Mobilität ist ein Megatrend und würde es bleiben. Social Media und Videokonferenzen befeuern die Entwicklung eher noch. „Die neuen Entwicklungen haben dazu geführt, dass sich die Menschen stärker vernetzen wollten“, sagt der Recaro-Manager.

Was hat Mark Hiller geprägt? Die Erfahrung, dass es in Schule und Uni umso besser lief, je höher die Ansprüche wurden. „Mit Einsatz, Wille und Disziplin lässt sich viel erreichen.“

Erfolgreiche Brüder
Bruder Frank, sechs Jahre älter, spielt eine wichtige Rolle in der beruflichen Entwicklung von Mark Hiller. Auch Frank Hiller ist Vorstandsvorsitzender. Bis vor zwei Jahren stand er an der Spitze des Motorenherstellers Deutz. Inzwischen führt er als Vorstandschef die Big Dutchman AG, ein Unternehmen aus der Agrarbranche.

Beide Brüder haben an der Universität Kaiserslautern studiert und dort ihren Doktor in Ingenieurwissenschaften gemacht. „Eigentlich sind wir ganz unterschiedlich, wir haben aber ähnliche Eigenschaften. Jeder von uns hat ein Interesse daran, die Dinge zu gestalten“, verrät Mark Hiller.

Flugzeugsitze sind das mit Abstand größte Geschäftsfeld des Konzerns. Werke gibt es in den USA, in Polen, China und Südafrika. Mark Hiller nimmt die Verantwortung an, er setzt auf die Stärke seines Teams, egal wie die Herausforderungen sind. Dennoch treibt es ihn um, dass die Bedingungen für Unternehmen in Deutschland schlechter werden. Er sagt: „Wir haben nicht den Ansatz zu flüchten, wir investieren. Unser Interesse, in Hall zu entwickeln und zu produzieren, ist groß. Doch die Voraussetzungen werden schwieriger. Werke Firmen, die weniger mit ihren Standorten verbunden sind oder größeren Druck haben, würden zurückhaltender in Deutschland investieren.“

Das Ehepaar Karin Schick und Jürgen Hinderer aus Gaildorf ist beruflich und privat ein eingespieltes Team. Sie ergänzen sich gegenseitig. Foto: privat



Das Gemeinwohl im Sinn

Visionäre Wohnen, Gastro, Hotel: Mit dem Bräuhaus-Areal im Zentrum Gaildorfs schreiben Karin Schick und Jürgen Hinderer Stadtgeschichte. Von Verena Köger

Gaildorf hat viel für mich getan – ich tue etwas für Gaildorf“, lautet der Leitspruch von Gerhard Schick, Mitgründer der Bechtle AG. Für sein vielseitiges Engagement bekam der Gaildorfer Ehrenbürger 2001 den Medienpreis verliehen. 23 Jahre später schließt sich ein Kreis. Denn Gerhard Schicks Tochter Karin ist mit den Werten und Visionen ihres Vaters tief verbunden und treibt diese mit ihrem Mann Jürgen Hinderer voran.



Das Alte Bräuhaus mit Hotel ist Herzstück des neuen Areals am Alten Schloss in Gaildorf. Foto: ena

Gaildorf bedeutet für Karin Schick und Jürgen Hinderer Heimat. Sie sind dort verwurzelt. Ihnen ist es ein Anliegen, dass die Stadt eine funktionierende Infrastruktur hat, ein Ort ist, an dem man sich wohlfühlen und vor allem auch alt werden kann. Voraussetzung dafür ist eine gute ärztliche Versorgung. Die Familie, allen voran Gerhard Schick, hat mit dem Bau des Ärztehauses dafür gesorgt, dass die ärztliche Versorgung für die nächsten Jahrzehnte gesichert ist. 2016 wurde es eingeweiht. Karin Schick und Jürgen Hinderer waren vor allem in die Mieterstube, Vermietung und Verwaltungsarbeit involviert. Rückblickend betonen sie: „Der Bau des Ärztehauses war die absolute richtige Entscheidung.“

Nach Fertigstellung des Ärztehauses hatte sich Karin Schick geschworen, nicht mehr als Bauherrin auftreten zu wollen. Doch sie hat die Rechnung ohne ihren Vater und ihren Mann gemacht, denn die hatten bereits das nächste Meilensteinprojekt im Blick: das Bräuhaus-Areal in direkter Nachbarschaft zum Alten Schloss. Die ursprüngliche Idee, nur die Traditionsanstätte Altes Bräuhaus zu erhalten und zu sanieren, entwickelte sich rasch zu einer Quartiersbebauung mit vier Mehrfamilienhäusern, einem Appartementhaus, einer Gaststätte und einem Hotel – eine Innenstadtbekleidung par excellence.

Im Mai konnte nach knapp zweieinhalbjähriger Bauzeit das Bräuhaus samt Hotel eingeweiht werden. Karin Schick und Jürgen Hinderer haben an exponierter Stelle in Gaildorf Platz für etwas Neues geschaffen und Stadtgeschichte geschrieben. Darauf kann man – insgesamt – auch stolz sein, gibt das Paar zu.

Stiftung gegründet
Auch wenn dieses herausfordernde Projekt nun abgeschlossen ist: Zu einer „Entlastungsdepression“ kam's nicht. Das liegt auch an der Stiftung, die Karin Schick 2022 im Namen ihrer Eltern Gerhard und Ilse Schick gegründet hat. Als Ankeraktionärin brachte sie 4,5 Millionen Stück Aktien in das Stiftungsvermögen ein. Das Fundament der Stiftung bildet die visionäre Pionierarbeit ihres Vaters.

Ein Schwerpunkt liegt auf der höheren Bildung, die Gerhard Schick selbst verwehrt geblieben ist. Am Campus Hall fördert die Stiftung die Professur von Riccardo Schlimbach, die den Schwerpunkt „Digitales Management“ beinhaltet. Ziel ist es, die Wirtschaftsinformatik als interdisziplinäres Fach in allen Studiengängen zu vermitteln. Karin Schick und Jürgen Hinderer stärken damit den wichtigen Hochschulstandort im Landkreis.

Karin Schick setzt auch eigene Impulse in den Bereichen Gesundheit, Wissenschaft und Forschung. Sie und ihr Mann suchen nach Alleinstellungsmerkmalen, die das Haller Diak attraktiv für Patienten und Nachwuchsarzt machen. In der Komplementärmedizin haben sie bisher 1,2 Millionen Euro gespendet. Seit 2022 verfügt das Diak außerdem über eine sogenannte Robotic Suite. In der Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie unterstützen Roboter die Mediziner bei schwierigen Operationen.

Die persönliche Betroffenheit durch die Alzheimerkrankung ihres Vaters hat Karin Schick schmerzlich vor Augen geführt, wie diese tückische Krankheit das Leben eines Menschen und seines Umfelds verändert. Mit vollem Herzen unterstützt sie deshalb Projekte und Forschungsansätze, die zu einem besseren Verständnis von Alzheimer führen und innovative Therapieansätze entwickeln.

Auch an den Hoffnungshäusern in Gaildorf ist die Gerhard und Ilse Schick Stiftung mit der Gaildorfer Pückler-Stiftung und der Hoffnungsträgerstiftung aus Leonberg beteiligt. Als Leuchtturmprojekt für die Region entsteht in der Erlenenwiesenstraße ein Quartier, in dem Menschen mit und ohne Fluchterfahrung unter einem Dach leben.

Menschenfreundlich handeln
Hinter all den unterschiedlichen Projekten stecken zwei Menschen, die Sinnvolles bewirken und ein Vorbild sein wollen. Jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten, etwas Gutes tun. Davon sind sie überzeugt. Seit 2023 sind sie Teil der Sinnegeber gGmbH, einem Netzwerk, das vermögende Personen dazu anregt, menschenfreundlich zu denken und zu handeln. Manche hätten zwar die nötigen Mittel, doch es fehle an Ideen.

Karin Schick und Jürgen Hinderer scheuen sich nicht, in unterschiedliche Materien einzutauchen. Sie sehen Nöte, öffnen Türen und sind auf Augenhöhe mit ihren Mitmenschen. Bei Bauprojekten gibt es freilich immer Kritik, aber die hält das Paar aus, geht ins Gespräch, zeigt Fingerspitzengefühl und eine gesunde Portion Humor. Denn der darf bei den beiden nie fehlen.

Karin Schick und Jürgen Hinderer scheuen sich nicht, in unterschiedliche Materien einzutauchen. Sie sehen Nöte, öffnen Türen und sind auf Augenhöhe mit ihren Mitmenschen. Bei Bauprojekten gibt es freilich immer Kritik, aber die hält das Paar aus, geht ins Gespräch, zeigt Fingerspitzengefühl und eine gesunde Portion Humor. Denn der darf bei den beiden nie fehlen.



Axel Rudolph, Max Botsch und Gerhard Borchers (von links) sind Sprecher des „Kirchberger Bündnisses“. Foto: sebu

Die Demokratie verteidigen

Zivilcourage Das „Kirchberger Bündnis“ wendet sich gegen Rassismus, Antisemitismus und antidemokratische Überzeugungen. Von Christine Hofmann

Aus Sorge um die Demokratie sind seit Jahresbeginn Millionen Menschen auf die Straße gegangen – auch in Crailsheim, Hall und Rot am See. Und, zuvor bereits und nun wieder, in Kirchberg. Am Tag vor der Kommunal- und Europawahl versammelten sich 300 Menschen vor einem alten Bauernhaus im Kirchberger Teiltort Herboldshausen, weil sie nicht hinnehmen wollen, dass an diesem Ort eine Weltanschauung gelebt wird, die unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht vereinbar ist. Die meisten von ihnen sind nicht politisch organisiert oder orientiert. Sie engagieren sich für die Kultur oder den Sport, für die Umwelt oder für andere Menschen. Und über alle unterschiedlichen Interessen hinweg engagieren sie sich gemeinsam für die Demokratie.



Beim zweiten Aktionstag am 8. Juni 2024 versammeln sich 300 Menschen vor dem Haus in Herboldshausen. Foto: SEBASTIAN LUNENAUER

Gründung im April 2023
Zusammengeschlossen haben sie sich im „Kirchberger Bündnis“. Die im April 2023 gegründete Bürgerinitiative wird von 27 Kirchberger Vereinen, Gruppen, Institutionen und über 300 Bürgerinnen und Bürgern getragen und unterstützt. Die evangelische Kirchengemeinde gehört dazu und die Turn- und Sportgemeinschaft Kirchberg, der Naturschutzbund, der Fischereiverein und der Tangoverein, die Waldjugend, die Seniorengemeinschaft, die Liedertafel Lendsiedel, der Freundeskreis Asyl und viele weitere. Unter dem Motto: „Vielfältig, weltoffen, demokratisch.“ findet sich ein breiter Querschnitt der Gesellschaft zusammen – unabhängig von der politischen Überzeugung. Aber ein in einem Wertekonzept, in dem Rassismus, Antisemitismus und antidemokratische Überzeugungen keinen Platz haben.

Den Anlass für die Gründung des Bündnisses gibt der völkische „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff)“, der seit den frühen 1970er-Jahren ein ehemaliges Bauernhaus in Herboldshausen, einem Teiltort von Kirchberg/Jagst besitzt. Der Verfassungsschutz stuft den Verein als rechtsextrem und antisemitisch ein und stellt in seinem aktuellen Verfassungsschutzbericht die Bedeutung des Hauses für die rechtsextreme Szene heraus.

Der „Bund für Gotterkenntnis“ ist Teil des völkischen Ludendorff-Netzwerks, das die antisemitische und rassistische Ideologie von Mathilde Ludendorff pflegt. Die Lehrerin, Ärztin und Schriftstellerin (1877 bis 1966) war überzeugte Antisemitin. An der Seite ihres dritten Ehemanns Erich Ludendorff schrieb sie in zahlreichen Büchern ihre völkisch-religiösen Gedanken nieder. Sie propagierte eine antisemitische Rassenlehre, die

eine große Nähe zum nationalsozialistischen Gedankengut aufweist.

Rechtsextreme Besucher
Bislang hatte der „Bund für Gotterkenntnis“ das „Jugendheim“ überwiegend selbst genutzt. Doch seit 2021 sind verschiedene rechtsextreme Gruppen zu Gast in der einzigen Immobilie, die die extreme Rechte in Süddeutschland besitzt: Die NPJ-Jugendorganisation, „Junge Nationalisten“ trifft sich hier mehrfach, die „Sturmvogel-Bewegung“ veranstaltet ein Kinder- und Jugendlager, Neonazis feiern eine Party mit Bands aus der rechten Szene. Es kommen Neonazi-Größen und Aktivisten der Identitären Bewegung aus dem ganzen Bundesgebiet nach Hohenlohe. Der Weiler Herboldshausen entwickelt sich zu einem Zentrum von Rassismus und Antisemitismus.

Dagegen setzt das „Kirchberger Bündnis“ ein Zeichen: mit friedlichen Protestaktionen, mit Mahnwachen, mit Aufklärung und Information durch Vorträge, mit Musiktheater und viel Öffentlichkeitsarbeit. Beim ersten Aktionstag im Juli 2023 sprach Dekanin Friederike Wagner: „1933 haben es nur wenige geahnt und geführt, wohin der Weg gehen könnte. Heute wissen wir, was aus Ideologien erwachsen kann, die sich heimatverbunden und einer vermeintlichen Tradition verpflichteten.“

Beim diesjährigen Aktionstag spricht der Historiker Folker Förtsch über die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements, um Rechtsextremismus etwas entgegenzusetzen: „Die Demokratie als Staatsform ist darauf angewiesen.“

„Wir machen weiter“
Seit Herbst 2023 haben in dem alten Bauernhaus in Herboldshausen keine Veranstaltungen mehr stattgefunden. Lag es an der Erwähnung im Verfassungsschutzbericht des Landes? An der Angst vor einem Verbot des „Bunds für Gotterkenntnis“? Oder an der Öffentlichkeit, die Zeitungsberichte, der Verein „Ohne Rechtsaußen“ und nicht zuletzt das „Kirchberger Bündnis“ hergestellt haben? Die Frage bleibt unbeantwortet.

Die Sprecher der Bürgerinitiative, die Kirchberger Stadträte Gerhard Borchers, Max Botsch und Axel Rudolph, die den Impuls zur Gründung gaben, sind überzeugt, dass das Engagement der Zivilgesellschaft weitergehen muss, auch wenn es aktuell ruhig ist in Herboldshausen. Beim zweiten Aktionstag des „Kirchberger Bündnisses“ sagt Borchers vor dem leerstehenden Bauernhaus: „Wir machen weiter.“ Und: „Wir werden unsere Demokratie verteidigen und lassen es alle wissen!“

Die Sprecher des Bündnisses sind Gerhard Borchers, Max Botsch und Axel Rudolph, die den Organisations-Team werden sie unterstützt von Beatrice Freiberg, Bernard Cantré und Lukas Salzbrunn.

Die Gründung des Bündnisses erfolgte am 3. April 2023. In der Erklärung heißt es: „Dem Gedankengut des „Bund für Gotterkenntnis“ und gleichgesinnter Organisationen stellen wir uns entschieden entgegen!“

hof